

Moderne Instandhaltung beginnt auf Managementebene



Im Vorfeld des Maintenance Gipfels 2010 sprach Harald Neuhaus mit **marcus evans (Europe) Limited** über die Entwicklungen in der Instandhaltung, Probleme und Trends sowie das Thema Arbeitssicherheit und den daraus resultierenden Erfolg für das Unternehmen.

Motivierte Mitarbeiter haben positiven Einfluss auf das Unternehmensergebnis

Instandhaltung ist eine Querschnittsfunktion im Unternehmen und muss permanent auf die aktuellen Rahmenbedingungen des Unternehmens und der Marktsituation abgestimmt werden. Dies trifft auf alle Industriebereiche zu, deren Prozess einem Verschleiß unterliegt. Es geht darum, wie sich die Instandhaltung dem veränderten Prozess stellt, ihren Teil nachhaltig zum Erfolg des Unternehmens beiträgt und somit den ökologischen und ökonomischen Betrieb der technischen Anlagen gewährleistet. Unter Berücksichtigung arbeitssicherheitstechnischer und umweltrelevanter Aspekte. Nur so können Unternehmen ihre Wettbewerbsfähigkeit wahren.

Aus Sicht der Unternehmen hat das Thema „Arbeitssicherheit“ einen deutlich höheren Stellenwert bekommen. Der Mitarbeiter steht mehr im Mittelpunkt. Sein Arbeitsumfeld und die Prozesse sicherer zu gestalten, führt letztendlich zu mehr Motivation beim Mitarbeiter und beeinflusst das Unternehmensergebnis positiv.

Demographischer Wandel und Mobilität durch modernste Technologien

Aus Sicht der Industrie ist die größte Herausforderung der nächsten Jahre die demografische Entwicklung und der drohende Fachkräftemangel vor allem bei Ingenieurpersonal. Hier gilt es vorbeugend, jetzt die richtigen Weichen zu stellen. Obwohl noch zu gering, zeichnen sich an verschiedenen Orten sehr engagierte Initiativen von Verbänden und Hochschulen ab, die dem Bedarf an Ingenieurpersonal Rechnung tragen. Hier vermissen wir allerdings die deutliche Unterstützung der Politik.

Eine weitere Herausforderung wird die Mobilität in der Instandhaltung sein. Das Instandhaltungsmanagement der Zukunft erfolgt IT-unterstützt und nutzt modernste Technologien wie beispielsweise Telediagnose, Expertensysteme, Grafische Informationssysteme (GIS), mobile Systeme auf Basis von RFID und Wissensmanagement-Tools und hat zum Beispiel Zugriff auf Web-Kataloge für die Beschaffung von Ersatzteilen. Durch den Einsatz dieser Systeme können Prozesse automatisiert, beschleunigt und im globalen Verbund online vernetzt werden. Der Instandhalter muss lernen, diese Hilfsmittel für seine Prozesse zu nutzen.

Um zukünftig wettbewerbsfähig zu bleiben, müssen wir über den Zaun sehen. Die komplexen Herausforderungen der Instandhaltung lassen sich in Zukunft nur meistern, wenn es gelingt, Betreiber, Hersteller, Dienstleister und Forschungseinrichtungen an einen Tisch zu bringen.

Industrielle Instandhaltung wird immer wissensintensiver. Für ein Unternehmen ist es daher unabdingbar, das Wissen und die Erfahrungen der Mitarbeiter soweit wie möglich zu erhalten und am jeweiligen Ort den Bedarfsträgern zur Verfügung zu stellen. Ein möglicher Ansatz ist, das dokumentierbare Wissen auf einer so genannten Wissensplattform zur Verfügung zu stellen. Des Weiteren übernimmt diese Plattform die Rolle eines Kommunikationsförderers, indem sie auch Informationen darüber bereitstellt, wer im Unternehmen Ansprechpartner und Experte für spezifische Themen- und Wissensgebiete ist. Zudem stehen Netzwerke wie das FVI-Forum Vision Instandhaltung zum Informations- und Erfahrungsaustausch bereit.

Instandhaltung in Deutschland - „Jammern auf hohem Niveau“

Die Instandhaltung ist in Deutschland besser als ihr Ruf und kann sich international gut behaupten. Allerdings ist die Nutzung des Instandhaltungspotenzials abhängig vom Verständnis auf der Managementebene - und hier gibt es noch viel zu tun. Es hat keinen Sinn, moderne Überwachungstechnologien einzuführen, um die Verfügbarkeit der Produktionsanlagen zu steigern, solange die Geschäftsführung die Instandhaltung als Kostenfaktor und nicht als integralen Bestandteil der Wertschöpfungskette sieht. Unser Potenzial liegt in der Qualifikation unserer Fachkräfte. Hier gilt es, dass die Qualifikation unserer Fachkräfte mit der technischen Entwicklung auf dem Markt mithalten kann.

Moderne Instandhaltung durch Flexibilität und hoch qualifiziertes Personal

Die heutigen stark verketteten und hoch automatisierten Produktionsmittel müssen mit der höchstmöglichen Effizienz betrieben werden. Die Anforderungen an ihre Verfügbarkeit steigen somit immer weiter. Langwierige oder häufige Produktionsausfälle kann sich ein Unternehmen nicht



mehr leisten, denn es besteht keine Möglichkeit, verlorene Zeit wieder gut zu machen. Moderne Instandhaltung muss deshalb mit hoher Flexibilität die Zeitfenster nutzen, die ihr innerhalb des Produktionsprozesses offen stehen. Eine rein reaktive Instandhaltung kann in diesem hochkomplexen Produktionsumfeld nicht mehr bestehen. Hier helfen u. a. Methoden der zustandsbasierten oder zuverlässigkeitsorientierten Instandhaltung, die zu jeder Zeit zum Beispiel mittels Condition Monitoring den Zustand wichtiger und störungsanfälliger Anlagenteile überwachen. Welche Strategie zum Einsatz kommt, wird zunehmend risikobasiert festgelegt. Dabei wird das Risiko eines Ausfalls für den Geschäftserfolg bewertet, indem die potenzielle Häufigkeit eines Ausfalls und seine Auswirkungen untersucht werden. Als logische Konsequenz steigen auch die Ansprüche an das Instandhaltungspersonal. Instandhalter sind heute Spezialisten, die über ein umfangreiches und interdisziplinäres technisches Fachwissen verfügen müssen - welches ständig aktualisiert werden muss. Nur hoch qualifiziertes Personal kann die komplexen Aufgaben der modernen, hoch technologischen Instandhaltung meistern und damit eine hohe Verfügbarkeit garantieren.

Gibt es für Sie einen Schlüssel zum Erfolg?

Eine moderne Instandhaltung ist Chefsache - Grundverständnis auf der Managementebene für die Bedeutung der Instandhaltung ist ebenso wichtig wie das Erkennen und Nutzen der Fähigkeiten von Mitarbeiter. Man muss „über den Zaun sehen“ um das enorme, bisher aber ungenutzte, Potenzial in der Instandhaltung richtig zu nutzen.

Aktuelle Probleme und Trends

Wie vorher schon angesprochen, ist das Thema „Fachkräftemangel und Ingenieursausbildung“ eines unserer wesentlichen Themen. Hierbei steht die duale Ausbildung im Vordergrund. Bei dem im September an der FH Dortmund gestarteten Studiengang „Industrielles Service-Management“ mit Schwerpunkt Instandhaltung werden Praktiker des FVI als Lehrbeauftragte den praxisnahen Teil des Lehrstoffes vermitteln. Wir kümmern uns auch um praxisorientierte Rahmenbedingungen beim Einsatz neuer Technologien in der Instandhaltung. In den vergangenen Jahren hat das FVI das Thema „RFID in der Instandhaltung“ umfangreich beleuchtet und einer breiten Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Zurzeit steht das Projekt Brennstoffzellentechnik für die unterbrechungsfreie Stromversorgung in der industriellen Instandhaltung auf der Tagesordnung. Diese Entwicklung wird uns aufgrund der Energiesituation zwangsweise tangieren. Und das nicht nur in der Instandhaltung. Die bereits eingesetzte Veränderung innerhalb der Instandhaltung durch mobile Geräte ist ein weiteres Hauptthema, das in einer FVI-Projektgruppe erarbeitet wird.

Gefahren beseitigen, Mitarbeiter schulen, Arbeitssicherheit fördern

Instandhaltung erfordert viele Qualifikationen und Fachrichtungen. Bei ungeplanten Stillständen aufgrund einer Anlagenstörung steht der Instandhalter immer wieder vor einer neuen Situation. Um hier effizient und sicher zu handeln, müssen die Mitarbeiter wieder und wieder geschult und trainiert werden, um unfallfrei ihren Job zu machen. Es gibt mittlerweile ein deutlich verbessertes Verständnis für sicherheitstechnische Belange sowohl auf der Managementebene als auch bei den Mitarbeitern selbst. Zertifizierungen helfen, Prozesse zu untersuchen, Gefahren zu identifizieren und diese zu beseitigen. Tools wie „Take two“ oder „LOTO (Lock Out/Tag Out)“ helfen - richtig vermittelt und gelebt - das Gefährdungspotenzial in der industriellen Instandhaltung zu reduzieren.

Zur Person

Als Referent des Maintenance Gipfels 2010 stellt Harald Neuhaus im Fairmont Le Montreux Palace das Thema „Arbeitssicherheit in der Instandhaltung – Voraussetzung für eine moderne und nachhaltige Instandhaltung“ vor. Als Vorsitzender des Vorstandes des Forum Vision Instandhaltung e. V. und Leiter Zentrale Anlagentechnik der Aluminium Norf GmbH beschäftigt sich Harald Neuhaus unter anderem mit der Instandhaltung, Lagerwirtschaft, Ausbildung, und der Energieversorgung im Unternehmen.

Zur Veranstaltung

Jährlich treffen sich Topentscheider aus allen Branchen und Industriebereichen des deutschsprachigen Raumes, um sich über aktuelle Gegebenheiten und Neuerungen der Instandhaltung zu informieren und über Problemstellungen zu diskutieren. Vom 7. bis 9. November 2010 wird der **marcus evans** Wirtschaftsgipfel in der Schweiz stattfinden. Weitere Informationen zur Veranstaltung und zum Veranstalter finden Sie auf www.maintenancegipfel.com

Ihre Kontaktmöglichkeit

Dennis Kruzien
Public Relations Summit Division
marcus evans (Europe) Limited
Tel: +357 22 849 422
Fax: +357 22 849 355
Email: pr@marcusevanscy.com
www.marcusevans.com/summits

Bei einer Veröffentlichung bitten wir um Benachrichtigung oder Zusendung eines Belegexemplars.